



Presseinfo:

FERENC FRICSAY dirigiert **BÉLA BARTÓK**



- Konzert für Violine & Orchester
- Deux Portraits op. 5 • Cantata profana
- Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug & Celesta
- Tanzsuite • Divertimento für Streichorchester
- Rhapsodie für Klavier & Orchester
- Klavierkonzert Nr. 2 & 3

Tibor Varga, Violine

Géza Anda / Louis Kentner / Andor Foldes, Klavier

Helmut Krebs, Tenor • Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton


RIAS-Kammerchor • Chor der St. Hedwigskathedrale

RIAS-Symphonie-Orchester • Ferenc Fricsay, Dirigent

Berlin, 1950-1953

Das Projekt einer repräsentativen, vielleicht sogar auf Vollständigkeit angelegten Einspielung der Werke Bartóks begleitete Ferenc Fricsay von Beginn seiner Tätigkeit in Berlin. Charakteristisch für die vorliegenden RIAS-Einspielungen ist die Besetzung der Solistenpartien mit fast durchweg ungarischen Künstlern – für die damalige Zeit ein Novum. Die ungarischen Solisten konnten aus Fricsays Sicht seiner präzisen Vorstellung von der engen Verbindung zwischen ungarischer Sprache und Kultur einerseits und der authentischen Interpretation ungarischer Musik andererseits am ehesten gerecht werden. Einzige Ausnahme bildet hierbei der von Fricsay hoch geschätzte Fischer-Dieskau.

Die vorliegende Zusammenstellung aus den Jahren 1951-53 umfasst alle im RIAS-Archiv erhaltenen Bartók-Einspielungen Fricsays. Der Bogen spannt sich vom Opus 1, der noch ganz im ungarischen National-Idiom stehenden Rhapsodie für Klavier und Orchester aus dem Jahr 1904 über die expressionistisch aufgewühlten Deux Portraits op. 5 von 1907/08 und die kraftvoll-optimistische Tanzsuite von 1921 bis zu den Meisterwerken der 1930er Jahre – dem neo-barock angehauchten 2. Klavierkonzert (1930/31), der märchenhaft-archaischen, von dunklen Farben durchzogenen Cantata Profana (1932), der glanzvollen Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta (1935), dem luziden 2. Violinkonzert (1937/38) bis zum rätselhaften Divertimento von 1939, mit dem Bartók seinen innerlichen Abschied von Europa einleitete. Die Intensität von Fricsays Deutung überträgt sich auch heute, mehr als 60 Jahre nach dem Entstehen dieser Aufnahmen, als eine existenzielle Erfahrung unmittelbar auf den Hörer – sowohl im Impetus und der lebensbejahenden Kraft der Rhythmik wie in den geheimnisvoll-resignativen und ironisch verzerrten Momenten dieser an Zwischentönen so reichen Musik. Dies wurde möglich durch die Zusammenarbeit mit anderen weltberühmten Absolventen der Budapester Musik-Akademie, an der Fricsay selbst studiert hatte: den Pianisten Géza Anda, Andor Foldes und Louis Kentner sowie dem Geiger Tibor Varga. Hinzu trat Dietrich Fischer-Dieskau als Solist in der Blaubart-Oper und der Cantata Profana, dessen Gesang (ungeachtet einer Darbietung in deutscher Sprache) eine kongeniale Entsprechung Fricsays Ideal einer dramatisch packenden und von hingebungsvoller Präzision geleiteten Bartók-Interpretation erfüllte.

Zu dieser Produktionen gibt es auf unserer Homepage wieder einen „Producer's Comment“  vom Produzenten Ludger Böckenhoff unter <http://www.audite.de/de/download/file/304/pdf.html>.



Die Produktion ist Teil unserer Reihe „Legendary Recordings“ und trägt das Qualitätsmerkmal „1st Master Release“. Dieser Begriff steht für die außerordentliche Qualität der Archivproduktionen bei audite.

Denn allen historischen audite-Veröffentlichungen liegen ausnahmslos die Originalbänder aus den Rundfunkarchiven zugrunde. In der Regel sind dies die ursprünglichen Analogbänder, die mit ihrer Bandgeschwindigkeit von bis zu 76 cm/Sek. auch nach heutigen Maßstäben erstaunlich hohe Qualität erreichen. Das Remastering – fachlich kompetent und sensibel angewandt – legt zudem bislang verborgene Details der Interpretationen frei. So ergibt sich ein Klangbild von überlegener Qualität. CD-Veröffentlichungen, denen private Mitschnitte von Rundfunksendungen zugrunde liegen, sind damit nicht zu vergleichen.

Bestellnummer: audite 21.407 (3CDs im DigiPack)
EAN: 4022143214072
Internet: <http://www.audite.de/sc.php?cd=21407>

